

Pies, Ingo

Working Paper

Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen - Aber wie?

Diskussionspapier, No. 2014-8

Provided in Cooperation with:

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2014) : Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen - Aber wie?, Diskussionspapier, No. 2014-8, ISBN 978-3-86829-699-0, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-29653>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170422>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Ingo Pies

Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen – Aber wie?

Diskussionspapier Nr. 2014-8

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2014

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-86829-698-3 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-86829-699-0 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Dieser Artikel gibt Auskunft über die sog. „Geheim“-Konferenz vom 16. April 2014, zu der die Deutsche Bank nach Frankfurt am Main eingeladen hatte, um mit Kritikern und unabhängigen Sachverständigen über die Terminmarktgeschäfte mit Agrarrohstoffen zu diskutieren.

Stichwörter: Agrarspekulation, Terminmarkt, Hunger, Ernährungssicherheit

Abstract

This article reports about the so-called „secret“ meeting from 16th April 2014, to which the Deutsche Bank had invited its critics as well as independent experts to discuss the business model of futures market speculation with agricultural commodities.

Key Words: agricultural speculation, futures market, hunger, food security

Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen – Aber wie?

Ingo Pies*

Am 16. April dieses Jahres fand in Frankfurt am Main ein denkwürdiges Treffen statt. Die Deutsche Bank hatte zum Dialog eingeladen. Erschienen waren Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen, Repräsentanten des Finanzsektors und der Politik sowie mehrere Wissenschaftler. Die rund 40 Teilnehmer waren zusammengekommen, um die Rolle des Finanzsektors bei der Bekämpfung des globalen Hungers zu erörtern. Zwei Fragen standen im Vordergrund: (1) Tragen bestimmte Finanzprodukte – vor allem Indexfonds – zur Verursachung oder Verschärfung weltweiter Hungerkrisen bei, wie manche Kritiker behaupten? (2) Kann der Finanzsektor einen konstruktiven – und zukünftig größeren – Beitrag leisten, um die globale Ernährungssicherheit nachhaltig zu verbessern?

In ihrer Einladung hatte die Deutsche Bank drei Punkte hervorgehoben. Erstens wollte sie einen offenen Dialog mit ihren Kritikern führen. Zweitens versprach sie, das Treffen nicht für Marketingzwecke zu missbrauchen. Drittens sollte das fachliche Gespräch – unter Ausschluss der Öffentlichkeit – im vertraulichen Rahmen stattfinden.

Im Unterschied zur Deutschen Bank nutzten die von ihr eingeladenen Kritiker den Anlass des Treffens sehr ausgiebig für die eigene Öffentlichkeitsarbeit. *Vor* dem Treffen wurden Berichte über eine angebliche „Geheim“-Konferenz gestreut, verbunden mit der Kritik, die vom gastgebenden Unternehmen angestrebte Vertraulichkeit verstoße gegen das demokratische Prinzip der Transparenz. Unmittelbar *nach* dem Treffen war in den Medien zu lesen, die Kritiker seien von der Deutschen Bank bitter enttäuscht. Das gastgebende Unternehmen sei mit leeren Händen erschienen und habe die wesentlichen Kritikpunkte nicht nur nicht ausräumen können, sondern offenbar immer noch nicht begriffen, dass es gemäß des Vorsorgeprinzips moralisch verpflichtet sei, die kritisierten Finanzprodukte vom Markt zu nehmen.

Vor diesem Hintergrund erscheint es mir angebracht, eine andere Sicht der Dinge zu präsentieren, damit die interessierte Öffentlichkeit etwas mehr Material erhält, um sich ein eigenes Bild zu machen: Ich war als Sachverständiger geladen und hätte gewiss nicht teilgenommen, wenn ich die Rahmenbedingungen als unfair oder undemokratisch empfunden hätte. Als Wirtschaftsethiker habe ich Form und Inhalt des Treffens offenbar ganz anders wahrgenommen, als die bisherigen Medienberichte glauben machen (sollen). Deshalb ist es vielleicht von öffentlichem Interesse, wenn ich hier einige Punkte klarstelle.

I. Zur Form: Zuviel Transparenz kann schädlich sein

In ihrem Einladungsschreiben hatte die Deutsche Bank angekündigt, für das Treffen solle die sog. „Chatham-House Rule“ gelten. Diese erstmals 1927 aufgestellte Regel hat sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich gut bewährt, wenn es darum geht, strittige Sachverhalte in einem offenen Gedankenaustausch zu erörtern. Sie besagt, dass die

* Dieser Artikel wurde am 12. Juni 2014 von NovoArgumente in einer leicht gekürzten Fassung unter dem Titel „Nahrungsmittelspekulation: Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen“ im Internet publiziert: http://www.novo-argumente.com/magazin.php/novo_notizen/artikel/0001615

im Gespräch gewonnenen Informationen genutzt werden dürfen, aber die Quelle der Informationen anonym bleiben soll.

Man kann den Sinn dieser Vorkehrung am besten verstehen, wenn man sich vorstellt, wie solche Treffen ohne diese Regel ablaufen würden. Insbesondere jene Diskussionsteilnehmer, die nicht als Privatperson teilnehmen, sondern als Repräsentant einer Organisation, sähen sich mit der Notwendigkeit konfrontiert, jedes einzelne Wort auf die Goldwaage legen zu müssen, um nicht später durch eine allzu offenherzige Aussage kompromittiert werden zu können. Ein spontaner Gedankenaustausch käme nicht zustande. Die Teilnehmer würden sich vielmehr darauf beschränken, zu Hause sorgsam vorbereitete (und von Juristen bereits abgeklopfte) Statements zu verlesen.

Die Chatham-House Rule dient also nicht wirklich der Geheimhaltung, wie in der medialen Berichterstattung gemutmaßt wurde. Vielmehr ist es geradewegs umgekehrt: Erst durch die personale Anonymität werden die Gesprächsteilnehmer in die Lage versetzt, offen und ehrlich miteinander zu kommunizieren, anstatt durch strategische Rücksichten auf die eigene Organisation und deren Interessen in der inhaltlichen Auseinandersetzung und beim argumentativen Aufeinanderzugehen gehemmt zu sein. Hier würde mehr Transparenz also nicht nützen, sondern schaden. Deshalb ist es nicht ungewöhnlich, sondern weltweit üblich, Gespräche über brisante Streitthemen unter dieser Regel stattfinden zu lassen.

Man sieht: Für die demokratische Streitkultur ist die Anwendung der Chatham-House Rule kein Rückschritt, sondern ein Fortschritt!

II. Zum Inhalt: Die Fakten sind strittig, nicht die Moral

Der runde Tisch, zu dem die Deutsche Bank zivilgesellschaftliche Kritiker und wissenschaftliche Experten geladen hatte, war keineswegs ergebnislos, was all jene Bürger verblüffen dürfte, die in der Debatte über Agrarspekulation nicht über Informationen aus erster Hand verfügen, sondern für ihre Urteilsbildung auf Medienberichte angewiesen sind. Ich will hier nur auf vier Punkte hinweisen.

(1) Auf der Tagung wurde von Seiten des Finanzsektors die überaus wichtige Selbstverpflichtung bekräftigt, dass die strittigen Finanzprodukte sofort vom Markt genommen werden, sobald eine überzeugende – d.h. faktenbasierte und wissenschaftlich validierte – Evidenz auf den Tisch gelegt wird, dass die kritisierten Finanzprodukte gemeinwohlschädliche Auswirkungen haben. Das heißt im Klartext: Zwischen der Deutschen Bank und ihren zivilgesellschaftlichen Kritikern gibt es nicht Dissens, sondern Konsens über den eminent wichtigen Punkt, dass im Konfliktfall nicht dem unternehmerischen Gewinninteresse der Vorrang zukommt, sondern dem Existenzinteresse der Ärmsten der Armen, die von Hunger bedroht sind. Dieses Werturteil ist unstrittig. Dass es von allen Beteiligten geteilt wird, ist eine wichtige Gemeinsamkeit, die unserer demokratischen Streitkultur eine konstruktive Grundlage liefert.

(2) Strittig ist allein die Faktenfrage. Und hier mag überraschen, dass die Kritiker seit nunmehr drei Jahren zwar heftige Vorwürfe erheben, bislang aber den Nachweis dafür schuldig geblieben sind, dass die von ihnen an den Pranger gestellten Indexfonds tatsächlich eine hungermachende Wirkung ausgelöst haben. Für mich als Wirtschaftsethiker ist besonders interessant, wie sich die Debattenlage mittlerweile verschoben hat: Waren die zivilgesellschaftlichen Organisationen 2011 noch mit der vollmundigen Er-

klärung gestartet, es gebe „erdrückende Belege“ für die hungermachende Wirkung von Indexfonds, verlegen sie sich nun auf die Argumentation, wichtiger als der wissenschaftliche Forschungsstand seien vereinzelte Stellungnahmen von Praktikern, die den Verdacht aufkommen lassen, es bestehe die Möglichkeit, dass in bestimmten Situationen der Fall auftreten könne, dass die Terminmarktgeschäfte von Indexfonds zur Blasenbildung auf dem Terminmarkt beitragen und dass künstlich überhöhte Terminmarktpreise auf den Kassamarkt für Agrarrohstoffe überschwapen und dann schließlich den Lebensmittelpreis in Entwicklungsländern aufblähen. Wohlgermerkt: Argumentiert wird mittlerweile mit der bloßen Denkmöglichkeit, dass so etwas in extremen Situationen passieren könnte. Von dem Nachweis, dass dies in den letzten Jahren tatsächlich passiert ist, hat man sich mittlerweile verabschiedet. In der Öffentlichkeit ist diese argumentative Rückzugsbewegung freilich bislang kaum wahrgenommen worden.

(3) Unmittelbar im Anschluss an die vermeintliche „Geheim“-Konferenz wurde in den Medien berichtet, die zivilgesellschaftlichen Kritiker hätten der Deutschen Bank vorgeworfen, nicht verantwortlich mit der Forderung umzugehen, dass das Vorsorgeprinzip von ihnen verlange, die umstrittenen Finanzprodukte unverzüglich vom Markt zu nehmen. Nicht berichtet wurde, dass mehrere Wissenschaftler zu dieser Forderung vehement Einspruch eingelegt haben. Deshalb will ich das Gegen-Argument hier kurz skizzieren, zumal es ganz wesentlich zur Versachlichung der Debatte beitragen kann: Das Vorsorgeprinzip muss einem gewissen Symmetrie-Kriterium genügen können. Das testet man, indem man überprüft, ob es auf sich selbst anwendbar ist. Und genau hier liegt im vorliegenden Fall das Problem: Während die eine Seite fordert, auf den bloßen Verdacht hin Indexfonds vom Markt zu nehmen, kann die andere Seite entgegnen, dass genau diese Vorsichts-Maßnahme unvorsichtig wäre und ihrerseits dem Vorsorgeprinzip widersprechen würde. Warum? Weil Indexfonds mittlerweile wichtige Aufgaben auf dem Terminmarkt erfüllen, so dass ohne sie die Agrarwirtschaft nicht besser, sondern schlechter funktionieren würde.

(4) Auf der Konferenz war man sich einig, dass derzeit keine Einigkeit darüber besteht, ob Indexfonds freiwillig vom Markt genommen bzw. per Regulierung verboten werden sollten. Im Hinblick auf das erste Hauptthema bestand also Dissens. Im Hinblick auf das zweite Hauptthema aber gab es breiten Konsens. Darüber wurde in den Medien bislang nicht berichtet. Deshalb will ich diesen Punkt gesondert betonen: Alle Experten waren sich einig, dass die Bekämpfung des globalen Hungers in den nächsten Jahren nur dann erfolgreich sein kann, wenn es gelingt, massive Investitionen in den landwirtschaftlichen Sektor zu lenken. Hierbei kommt der Finanzwirtschaft eine wichtige Rolle zu. Zum einen wird im großen Stil privates Kapital benötigt, weil viele Staaten überfordert wären, die nötigen Infrastrukturinvestitionen selbst zu finanzieren. Und zum anderen benötigen gerade die Agrarproduzenten in Entwicklungsländern umfangreiche Hilfen für ein professionelles Liquiditäts- und Risiko-Management, z.B. in Form von Mikro-Krediten oder Mikro-Versicherungen. Hier gibt es ein großes Feld für gemeinsame Projekte von Finanzwirtschaft und Zivilgesellschaft. Deshalb empfinde ich es als ein ermutigendes Signal, dass die Deutsche Bank den mit diesem Treffen begonnenen Dialog zukünftig fortsetzen will: Wenn wir das moralische Anliegen wirklich ernst nehmen wollen, den weltweiten Hunger wirksam zu bekämpfen, dann müssen wir die verfügbaren Kräfte bündeln und gemeinsame Initiativen entwickeln. Mir scheint, hierfür wurde in Frankfurt ein Schritt in die richtige Richtung unternommen.

Diskussionspapiere¹

- Nr. 2014-8 **Ingo Pies**
Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen – Aber wie?
- Nr. 2014-7 **Matthias Will, Ingo Pies**
Insiderhandel und die Regulierung der Kapitalmärkte: Ein Beitrag zur MiFID-Debatte
- Nr. 2014-6 **Ingo Pies**
Interview zur Moral der Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen und zur Ordnungsethik der Zivilgesellschaft
- Nr. 2014-5 **Ingo Pies**
Die Stunde der Symbolpolitik – Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten
- Nr. 2014-4 **Ingo Pies, Oliver Holtemöller**
Mit administrierten Löhnen Armut bekämpfen? – Warum die Debatte um den Mindestlohn in Deutschland verfehlt ist
- Nr. 2014-3 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Miteinander oder Gegeneinander? – Zur Verhältnisbestimmung von Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
- Nr. 2014-2 **Matthias Georg Will, Ingo Pies**
Discourse and Regulation Failures: The Ambivalent Influence of NGOs on Political Organizations
- Nr. 2014-1 **Ingo Pies**
Argumentiert der Papst marktfeindlich?
- Nr. 2013-28 **Ingo Pies**
„Diese Wirtschaft tötet.“ – Wirtschaftsethische Stellungnahme zu einigen zentralen Aussagen des Apostolischen Schreibens »Evangelii Gaudium« von Papst Franziskus
- Nr. 2013-27 **Ingo Pies**
Ethik der Welternährung
- Nr. 2013-26 **Ingo Pies, Thomas Glauben**
Wissenschaftliche Stellungnahme zum „Argumentationspapier“ von Foodwatch
- Nr. 2013-25 **Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben**
Does Financial Speculation with Agricultural Commodities Cause Hunger? – A Reply to our Critics
- Nr. 2013-24 **Ingo Pies, Matthias Georg Will**
Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen – Analyse und Bewertung aus wirtschaftsethischer Sicht
- Nr. 2013-23 **Ingo Pies**
Agrarspekulation: Fluch oder Segen?
- Nr. 2013-22 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
(Verhaltens-)Ökonomik versus (Ordnungs-)Ethik? – Zum moralischen Stellenwert von Dispositionen und Institutionen
- Nr. 2013-21 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**
The Ethics of (Financial) Speculation
- Nr. 2013-20 **Ingo Pies**
The Ordonomic Approach to Order Ethics
- Nr. 2013-19 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**
Hungermakers? – Why Futures Market Activities by Index Funds Are Promoting the Common Good
- Nr. 2013-18 **Ingo Pies**
Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten - ein Interview zur Bankenmoral

¹ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2009.

- Nr. 2013-17 **Ingo Pies**
Institutionalisierte Solidarität: Märkte nutzen, um Hunger zu bekämpfen!
- Nr. 2013-16 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von John Maynard Keynes
- Nr. 2013-15 **Ingo Pies**
Keynes und die Zukunft der Enkel
- Nr. 2013-14 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**
Speculation on Agricultural Commodities: A Brief Overview
- Nr. 2013-13 **Ingo Pies**
Hat der Terminmarkt Hungerkrisen ausgelöst?
- Nr. 2013-12 **Ingo Pies, Matthias Georg Will**
Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen: Wie (Wirtschafts-)Ethik und (Agrar-)Ökonomik gemeinsam einem Diskurs- und Politik-Versagen entgegengetreten können
- Nr. 2013-11 **Ingo Pies**
Hunger bekämpfen! Aber wie? – Drei Thesen aus wirtschaftsethischer Sicht
- Nr. 2013-10 **Stefan Hielscher und Till Vennemann**
Harnessing CSR for the Innovation Capacity of the Capitalistic Firm: A Conceptual Approach for How to Use CSR in and for Innovation Management
- Nr. 2013-9 **Thomas Glauben und Ingo Pies**
Indexfonds sind nützlich – Ein Zwischenbericht zur Versachlichung der Debatte
- Nr. 2013-8 **Ingo Pies**
Sind hohe Standards immer gut? – Eine wirtschaftsethische Perspektive
- Nr. 2013-7 **Ingo Pies**
Ethik der Agrarspekulation: Rückblick und Ausblick
- Nr. 2013-6 **Ingo Pies**
Agrarspekulation – Replik auf Hans-Heinrich Bass
- Nr. 2013-5 **Ingo Pies**
Agrarspekulation – Replik auf Thilo Bode
- Nr. 2013-4 **Ingo Pies**
Agrarspekulation? – Der eigentliche Skandal liegt woanders!
- Nr. 2013-3 **Matthias Georg Will, Stefan Hielscher**
How Do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research – A Revision
- Nr. 2013-2 **Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will**
Kurzdarstellung Agrarspekulation
- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Ordnungsethik der Zivilgesellschaft – Eine ordonomische Argumentationsskizze aus gegebenem Anlass
- Nr. 2012-28 **Ingo Pies**
Terminmarktgeschäfte erfüllen eine wichtige Versicherungsfunktion: Ein Interview zur Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen
- Nr. 2012-27 **Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben**
Is financial speculation with agricultural commodities harmful or helpful? – A literature review of current empirical research
- Nr. 2012-26 **Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben**
Schadet oder nützt die Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen? – Ein Literaturüberblick zum aktuellen Stand der empirischen Forschung
- Nr. 2012-25 **Stefan Hielscher**
Kooperation statt Hilfe: Rede und Presseerklärung anlässlich der Verleihung des Wissenschaftspreises der Plansecur-Stiftung 2012
- Nr. 2012-24 **Stefan Hielscher**
Kooperation statt Hilfe: Zur Theorie der Entwicklungspolitik aus ordonomischer Sicht

- Nr. 2012-23 **Ingo Pies**
Die zivilgesellschaftliche Kampagne gegen Finanzspekulationen mit Agrarrohstoffen – Eine wirtschaftsethische Stellungnahme
- Nr. 2012-22 **Markus Beckmann, Ingo Pies, Alexandra von Winning**
Passion and Compassion as Strategic Drivers for Sustainable Value Creation: An Ordonomic Perspective on Social and Ecological Entrepreneurship
- Nr. 2012-21 **Ingo Pies**
Optimierung versus Koordinierung: Zur ordonomischen Klärung des wirtschaftsethischen Kernproblems
- Nr. 2012-20 **Matthias Georg Will**
Successful Organizational Change Through Win-Win_ How Change Managers can Organize Mutual Benefits
- Nr. 2012-19 **Matthias Georg Will**
Erfolgreicher organisatorischer Wandel durch die Überwindung von Risiken: Eine interaktionstheoretische Perspektive
- Nr. 2012-18 **Ingo Pies**
Gerechtigkeit = Nachhaltigkeit? – Die Vorzüge der Nachhaltigkeitssemantik
- Nr. 2012-17 **Ingo Pies**
Zweiter Offener Brief an Markus Henn (WEED)
- Nr. 2012-16 **Ingo Pies**
Offener Brief an Markus Henn (WEED)
- Nr. 2012-15 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethik konkret: Wie (un)moralisch ist die Spekulation mit Agrarrohstoffen?
- Nr. 2012-14 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von Joseph A. Schumpeter
- Nr. 2012-13 **Ingo Pies**
Eigentumsrechte und dynamische Wertschöpfung in der Marktwirtschaft: Ist der „Kapitalismus“ ein System zur „Ausbeutung“ der Unternehmen?
- Nr. 2012-12 **Ingo Pies**
Ethik der Spekulation: Wie (un-)moralisch sind Finanzmarktgeschäfte mit Agrarrohstoffen? – Ein ausführliches Interview mit einem Ausblick auf die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen
- Nr. 2012-11 **Ingo Pies**
Interview zur gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen (CSR)
- Nr. 2012-10 **Matthias Georg Will**
Der blinde Fleck der Change-Management-Literatur: Wie Hold-Up-Probleme den organisatorischen Wandlungsprozess blockieren können
- Nr. 2012-9 **Matthias Georg Will**
Change Management und Interaktionspotentiale: Wie Rationalfallen den organisatorischen Wandel blockieren
- Nr. 2012-8 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Gründe versus Anreize? – Ein ordonomischer Werkstattbericht in sechs Thesen
- Nr. 2012-7 **Ingo Pies**
Politischer Liberalismus: Theorie und Praxis
- Nr. 2012-6 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis 2012
- Nr. 2012-5 **Ingo Pies**
Kultur der Skandalisierung: Sieben Thesen aus institutionenethischer Sicht
- Nr. 2012-4 **Matthias Georg Will**
Eine kurze Ideengeschichte der Kapitalmarkttheorie: Fundamentaldatenanalyse, Effizienzmarkthypothese und Behavioral Finance
- Nr. 2012-3 **Ingo Pies**
Ethik der Skandalisierung: Fünf Lektionen

- Nr. 2012-2 **Matthias Georg Will, Stefan Hielscher**
How do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research
- Nr. 2012-1 **Ingo Pies, Markus Beckmann und Stefan Hielscher**
The Political Role of the Business Firm: An Ordonomic Concept of Corporate Citizenship Developed in Comparison with the Aristotelian Idea of Individual Citizenship
- Nr. 2011-22 **Ingo Pies**
Interview zur Schuldenkrise
- Nr. 2011-21 **Stefan Hielscher**
Vita consumenda oder Vita activa? – Edmund Phelps und die moralische Qualität der Marktwirtschaft
- Nr. 2011-20 **Ingo Pies**
Regelkonsens statt Wertekonsens: Die Grundidee des politischen Liberalismus
- Nr. 2011-19 **Matthias Georg Will**
Technologischer Fortschritt und Vertrauen: Gefahrenproduktivität und Bindungsmechanismen zur Überwindung von Konflikten
- Nr. 2011-18 **Matthias Georg Will**
Change Management und nicht-monetäre Vergütungen: Wie der organisatorische Wandel das Mitarbeiterverhalten beeinflusst
- Nr. 2011-17 **Tobias Braun**
Wie interagieren Banken und Ratingagenturen? Eine ökonomische Analyse des Bewertungsmarktes für strukturierte Finanzprodukte
- Nr. 2011-16 **Stefan Hielscher**
Das Unternehmen als Arrangement von horizontalen und vertikalen Dilemmastrukturen: Zur Ordonomik der Corporate Governance in und durch Unternehmen
- Nr. 2011-15 **Ingo Pies**
Die Rolle der Institutionen: Fragen und Antworten zur Institutionenökonomik und Institutionenethik
- Nr. 2011-14 **Ingo Pies**
Die zwei Pathologien der Moderne –Eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2011-13 **Ingo Pies**
Wie kommt die Normativität ins Spiel? – Eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2011-12 **Stefan Hielscher, Ingo Pies, Vladislav Valentinov**
How to Foster Social Progress:
An Ordonomic Perspective on Progressive Institutional Change
- Nr. 2011-11 **Tatjana Schönwälder-Kuntze**
Die Figur des ‚Wetteifers‘ und ihre Funktion in Kants Ethik
- Nr. 2011-10 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik: Der Beitrag von Edmund Phelps
- Nr. 2011-9 **Ingo Pies, Matthias Georg Will**
Coase-Theorem und Organ-Transplantation: Was spricht für die Widerspruchslösung?
- Nr. 2011-8 **Matthias Georg Will**
A New Empirical Approach to Explain the Stock Market Yield: A Combination of Dynamic Panel Estimation and Factor Analysis
- Nr. 2011-7 **Ingo Pies**
Der wirtschaftsethische Imperativ lautet: Denkfehler vermeiden! – Sieben Lektionen des ordonomischen Forschungsprogramms
- Nr. 2011-6 **Ingo Pies**
System und Lebenswelt können sich wechselseitig „kolonisieren“! – Eine ordonomische Diagnose der Moderne
- Nr. 2011-5 **Ingo Pies**
Wachstum durch Wissen: Lektionen der neueren Welt(wirtschafts)geschichte
- Nr. 2011-4 **Ingo Pies, Peter Sass**
Haftung und Innovation – Ordonomische Überlegungen zur Aktualisierung der ordnungspolitischen Konzeption

- Nr. 2011-3 **Ingo Pies**
Walter Eucken als Klassiker der Ordnungsethik – Eine ordonomische Rekonstruktion
- Nr. 2011-2 **Ingo Pies, Peter Sass**
Wie sollte die Managementvergütung (nicht) reguliert werden? – Ordnungspolitische Überlegungen zur Haftungsbeschränkung von und in Organisationen
- Nr. 2011-1 **Ingo Pies**
Karl Homanns Programm einer ökonomischen Ethik – „A View From Inside“ in zehn Thesen

Wirtschaftsethik-Studien²

- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
- Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
- Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
- Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

² Als kostenloser Download unter: <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>